

Bibermanagement am Kranenbach

Der Schwalmverband sorgt dafür, dass der Kranenbach ein naturnaher Erholungsort bleibt. Die Fischdurchgängigkeit im Mündungsbereich zur Schwalm soll verbessert werden.

VON FIONA SCHULTZE UND DANIELA
BUSCHKAMP

SCHWALMTAL Raus an die frische Luft und einfach mal abschalten: Der Kranenbach in Schwalmthal ist ein beliebtes Ziel für Erholungssuchende. Um ihn als naturnahen Erholungsort zu erhalten, muss einiges getan werden.

Darum kümmert sich der Schwalmverband. Er bewahrt, unterhält und gestaltet Gewässer in seinem Verbandsgebiet. Dazu gehören Maßnahmen wie ein naturnaher Aus- und Rückbau von Gewässern, die Unterhaltung von Fließgewässern, aber auch deren Herrichtung, Erhaltung und Pflege.

Laut Schwalmverband-Geschäftsführer Thomas Schulz fehlt aktuell nur noch die Maßnahme rund um den Kranenbach. Dadurch soll die Fischdurchgängigkeit im Mündungsbereich verbessert werden. „Wir werden uns damit sicher im kommenden Jahr beschäftigen und versuchen, dort mit kleinen Strukturveränderungen im Sohlbereich die Bedingungen für die Fischwanderung aus der Schwalm in den Kranenbach zu verbessern“, erklärt Schulz.

Was das bringt: Durch kleine Strukturveränderungen werde es Fischen ermöglicht, innerhalb der beiden verbundenen Wassersysteme zu wandern und die optimalen Bedingungen zu finden. „Des Weiteren hoffen wir, dass die von uns vermittelten Gespräche mit der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft für den Bereich Biberrevier Pürsers Bruch am Kockskamp zu guten Ergebnissen für die von Überstau beeinflussten Grundstücke kommen“, sagt der Geschäftsführer. Denn dies würde sich, neben dem Artenschutz, auch positiv auf eine naturnahe Gewässerentwicklung an diesem Kranenbachabschnitt auswirken.

Der Kranenbach ist kein neues Projekt: Im Jahr 1990 startete der Schwalmverband mit dem Kranenbachausbau an der Weiherstraße, der sich an einem möglichst naturnahen Gewässerzustand orientier-

Bereits 1990 startete der Schwalmverband mit der Renaturierung des Kranenbachs. Weitere Abschnitte folgten ab 2005 und 2016. Für 2022 sind keine größeren Maßnahmen mehr vorgesehen. FOTO: SCHWALMVERBAND



te. 2005 wurde im Bereich Ungerath auf einer Strecke von 460 Metern das Profil des Kranenbachs auf 15 Meter ausgeweitet. Flache Uferzonen und terrassenartige Auenbereiche wurden angelegt, um dem Gewässer die Chance einer naturnahen Entwicklung zu geben. Im Tantelbruch wurde der Kranenbach naturnah gestaltet. Dort wurden Hindernisse im Gewässer beseitigt, die verhindert hätten, dass der Bach sich wie von der Natur vorgesehen entfalten kann.

Beim Kranenbach wurden deswegen der Bongossi-Flechtzaun sowie Müll entfernt, lediglich das Totholz blieb. Im Frühjahr 2016 hat der Bach vom Kockskamp bis zum Kranenbachcenter ein neues Bett erhalten. Dafür wurde an der Hauptstraße in Amern ein Durchlass gebaut. Er bildete 2016 den letzten Teil zur Renaturierung des Kranenbachs.

Auf beiden Seiten des Durchlasses sorgte der Verband dafür, dass der Bach wieder Lebensraum für Pflanzen und Tiere wurde.

Was für 2022 zudem am Kranenbach noch ansteht: ein regelmäßiges Bibermanagement in Abstimmung mit dem Kreis Viersen als Untere Wasser- und Naturschutzbehörde. „Andere, größere Maßnahmen zur naturnahen Gewässerentwicklung am Kranenbach sind für 2022 nicht verbindlich vorgesehen“, sagt Schulz. Doch stehe man immer in enger Verbindung mit der Gemeinde Schwalmthal. Bei Bedarf werde der Verband auch ökologische Ausgleichsmaßnahmen an den Gewässern umsetzen.

Die CDU Schwalmthal hält, wie auch die übrigen Ratsfraktionen, den Schutz der Gewässer für wichtig. Gerade das Kranenbachtal mit seinem Bachlauf, Auen, Weihern

und Teichen solle als grüne Lunge der Gemeinde Schwalmthal bewahrt und gepflegt werden. Dafür hat die CDU-Fraktion um ihren Vorsitzenden Thomas Paschmanns im März 2021 einen Antrag gestellt. Sie fürchtet noch immer, gerade mit Blick auf den früheren Ausstieg aus der Braunkohle im Rheinischen Revier, um die Zukunft der Feuchtge-

biete in Schwalmthal und in der Region, aber auch um die Qualität des Trinkwassers.

Zu diesem Thema hat der Schwalmthaler Rat eine Resolution verabschiedet, der sich jetzt auch die Verbandsgemeinden der Kreise Heinsberg, Kleve und Viersen sowie die Stadt Mönchengladbach anschließen werden. Der Forderungskatalog soll im ersten Quartal 2022 an NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) und die Fraktionsvorsitzenden im Landtag gehen.

Der Schwalmverband verfolgt diese Diskussion im Bereich der Schwalm-Nette-Platte ebenfalls mit Interesse: „Auch im kommenden Jahr werden wir uns weiterhin für die Sicherung der Wasserverfügbarkeit für Versickerungsmaßnahmen im Schwalm Einzugsgebiet als Folge des Braunkohletagebaus einsetzen“, sichert Schulz zu.

INFO

Der längste Nebenfluss der Schwalm

Der Kranenbach entspringt hinter dem Vennbachhof. Er ist mit 9,7 Kilometern der längste Nebenfluss der Schwalm. Der Bach mündet in den Borner See. Sein Einzugsgebiet umfasst 41 Quadratkilometer.